



## Täglich: 150 Arten verschwinden

Aktuellen Berechnungen zufolge verschwinden heute 150 Spezies für immer von der Erde - täglich.



*Der Feldhase steht in Deutschland auf der Liste der bedrohten Arten. Trotzdem werden Jahr für Jahr etwa eine halbe Million Hasen von Jägern tot geschossen.*

Laut Bundesamt für Naturschutz hat Deutschland bei den Arten und Lebensräumen eine der höchsten Gefährdungsraten in Europa: 40 Prozent der einheimischen Tierarten sind bestandsgefährdet oder extrem selten, fast die Hälfte der Pflanzengesellschaften sind aktuell gefährdet! Von den in Deutschland vorkommenden Lebensräumen sind rund 72 Prozent gefährdet.

Schuld daran ist vor allem der Mensch. »Gnadenlose Jagd, Abholzen der Wälder, zunehmende Umweltverschmutzung und nicht zuletzt der vom Menschen-gemachte Klimawandel sind verantwortlich dafür, dass das Artensterben eine neue Dimension erreicht hat«, so das Wissensmagazin »Sciencex« (30.5.2008).

Laut Bundesamt für Naturschutz hat Deutschland bei den Arten und Lebensräumen eine der höchsten Gefährdungsraten in Europa: 40 Prozent der einheimischen Tierarten sind bestandsgefährdet oder extrem selten, fast die Hälfte der Pflanzengesellschaften sind aktuell gefährdet!

## Gen-Kühe für Pharmaindustrie

Bei der Firma Agrobiogen in der Nähe von München werden Kühe und Stiere gentechnisch verändert, damit sie sich in eine grasende Medikamentenfabrik verwandeln. Durch durch ihre Adern fließt eine Arznei, die eines Tages Krebs bekämpfen soll.

Regelmäßig werden die Tiere zur Ader gelassen: Je Liter Blut lassen sich 100 Milligramm Antikörper aus dem Serum der transgenen Rinder filtern. (Quelle: ddp, 27.6.2008)

In was für einer Welt leben wir eigentlich? Erst werden Kühe und Rinder für die Fleisch- und Milchindustrie gequält und geschlachtet. Unser hoher Fleisch- und Milchkonsum beschert uns die vielen Zivilisationskrankheiten. »Wer viel Fleisch isst, bekommt eher Krebs« (Ärzte Zeitung 24.1.2008). - Eine große Studie mit 500.000 Teilnehmern ergab: Je höher der Fleischkonsum, desto höher das Krebsrisiko - je nach Organ um 20 bis 60 Prozent. Und bei hohem Milchkonsum steigt die Gefahr von Prostata- und Eierstockkrebs. Und dann manipuliert die Pharmaindustrie an den Kühen und macht sie zu lebenden Medikamentenfabriken, um die Menschen von ihrem Krebs wieder zu heilen? Was tun wir Menschen uns und den Tieren an?



## Schweiz: Jagd auf Katzen für Fellhandel

Die Schweiz ist das einzige westeuropäische Land, in dem es noch immer legal ist, Katzen ihres Felles wegen zu jagen. Das Gesetz besagt sogar, dass Katzen, die sich mindestens 180 Meter von ihrem Zuhause entfernen, getötet werden dürfen und ihr Fell zu Rheumadecken, aber auch zu Jacken, Mänteln und Accessoires verarbeitet werden kann. In der Schweiz spielt die Katzenfellindustrie eine wichtige Rolle.

Die meisten Menschen haben keine Ahnung von dem Katzenfellhandel der Schweiz. Würde man in ein Schweizer Pelzgeschäft gehen und das Thema Katzenfell ansprechen, würde der Laden jede Verbindung wahrscheinlich leugnen und vorgeben, nichts von dieser Industrie zu wissen. Jedoch haben verdeckte Ermittlungen, die 2007 von einem Fernsichteam vorgenommen wurden, den Katzenfellhandel der Schweiz aufgedeckt. Das gefilmte Beweismaterial einer versteckten Kamera löste einen Aufschrei der Schweizer Bürger und Tierrechtsgruppen aus. SOS Chats - eine Schweizer Katzenlobby ([www.soschats.org](http://www.soschats.org)) - und die internationale Tierrechtsorganisation PETA ([www.peta.de](http://www.peta.de)) kämpfen nun für ein Verbot des Katzenfellhandels und der Katzenjagd.



*Zum Abschuss freigegeben: Jede Katze, die sich mindestens 180 Meter von ihrem Zuhause entfernt darf getötet werden*

Das Ironische dabei ist, dass die Schweiz im Jahr 2006 den Import von Katzenfellen aus anderen Ländern aufgrund von Bedenken hinsichtlich der Behandlung der Tiere bei der Schlachtung verboten hat. Das grausame Jagen von Hauskatzen, die in vielen Fällen ihre geliebten Menschenfamilien zurücklassen müssen, sowie die "Verarbeitung" der Felle bleiben allerdings nach wie vor legal.

Bitte fordern Sie das Bundesamt für Veterinärwesen in der Schweiz auf, den Handel von Katzenfellen zu verbieten!

Schreiben Sie an:  
Bundsrätin Doris Leuthard, EVD  
Bundeshaus Ost · CH-3003 Bern  
e-mail: [doris.leuthard@gs-evd.admin.ch](mailto:doris.leuthard@gs-evd.admin.ch)

# China: Kröten warnten vor Erdbeben

Am Pfingstmontag 2008 gab es in Südwestchina ein verheerendes Erdbeben, das 70.000 Menschenleben kostete - es war eines der stärksten je in China registrierten Erdbeben. Tage vor dem verheerenden Beben in China verhielten sich Hunderttausende Kröten auffällig: Sie krochen aus der Erde und hüpfen durch die Stadt.

Die Kröten verhielten sich damit ebenso ungewöhnlich wie jene Schlangen, die Anfang Februar 1975 um die nordostchinesische Stadt Haicheng vorzeitig aus dem Winterschlaf erwachten, um einem Beben zu entfliehen, das die Stadt wenige Tage später in Trümmer legte. Damals hatten Seismologen das Verhalten der Tiere richtig gedeutet, entsprechende Messungen vorgenommen und die Stadt rechtzeitig räumen lassen. Diesmal wurden die Warnsignale offenbar übersehen. (AFP-Meldung, 16.5.2008)



*Kröten warnten vor dem verheerenden Beben in China - doch die Warnsignale wurden leider übersehen*

Bild: Gabriele Stiftung

In seinem Buch »Wenn die Schlangen erwachen - Erdbebenforscher lernen von Tieren« kommt Helmut Tributsch, Professor für physikalische Chemie an der Freien Universität Berlin, nach statistischen Auswertungen zahlreicher Tierbeobachtungen zu dem Ergebnis, dass vor allem Höhlenbewohner wie Mäuse, Ratten, Schlangen und Fledermäuse rund 20 Stunden vor einem Beben ab der Stärke 6,5 durch Verhaltensveränderungen auf sich aufmerksam machen. Was Pferde, Elefanten, Vögel und Fische veranlasst, vor einem starken Erdbeben verrückt zu spielen, ist wissenschaftlich nicht geklärt. Doch dass sich Tiere Stunden und Tage vor einem Erdbeben seltsam verhalten und Fluchtreaktionen zeigen, ist seit der Antike mehrfach dokumentiert.



Bild: Archiv

*Bei dem Seebeben, das Weihnachten 2004 in 40 Kilometer Tiefe vor der indonesischen Küste den verheerenden Tsunami auslöste, flüchteten Elefanten und andere Wildtiere Sri Lankas ins Landesinnere, lange bevor die ersten Flutwellen die Küste erreichten.*



## Natalie Portman: Einsatz für Tiere

Hollywood-Star Natalie Portman (27) sagt der Mode auf Kosten von Tieren den Kampf an - mit einer eigenen, 100% tierproduktfreien Schuhkollektion.

Statt mit Party-Eskapaden macht sie seit Jahren durch ihren Einsatz für Tiere und Umwelt von sich reden: Natalie Portman ist nicht nur eine berühmte Schauspielerin und Mode-Ikone (siehe Titel auf der »ELLE« oben), sondern auch eine aktive Tierschützerin.

Schon als Kind wurde Natalie Vegetarierin: »Ich war neun. Mein Vater ist Frauenarzt und nahm mich mit zu einem Chirurgen-Kongress. Dort wurde vor meinen Augen bei einer OP ein Huhn mit einem Laserstrahl zerteilt... Ab dem Moment war klar: Ich möchte nicht verantwortlich sein, dass Tiere Schmerzen erleiden müssen.«

Die 27-jährige Schauspielerin isst kein Fleisch, keinen Fisch und verzichtet auch auf Milch und Eier - und sie trägt weder Pelz noch Leder. Nun hat Natalie sogar eine vegane Schuhkollektion: Té Casan ([www.tecasan.com](http://www.tecasan.com)). Auf dem Bild rechts ist zu sehen, wie gut sich Mode und aktiver Tierschutz vereinbaren lassen: »As a vegan, it's been challenging finding designer shoes made of alternative materials. This collection offers a great selection without compromising quality or style«, so Natalie Portman.



Bild: [www.tecasan.com](http://www.tecasan.com)